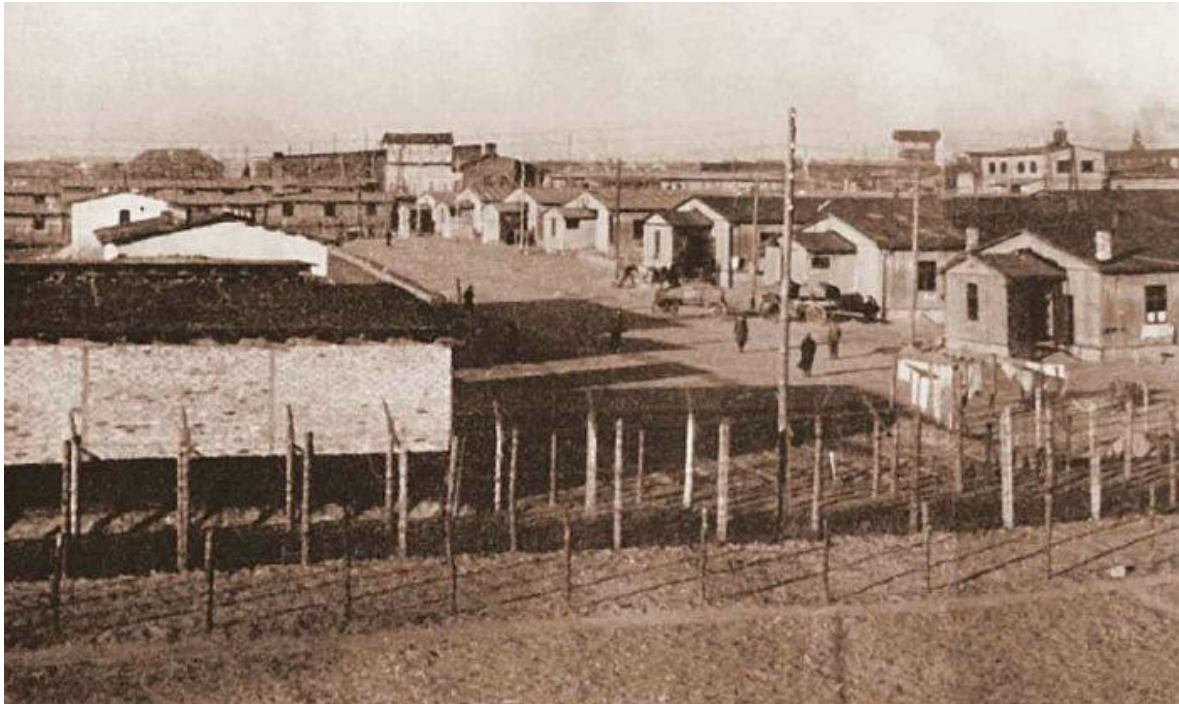


Grabower Bürger, inhaftiert im Speziallager Nr. 9 Fünfeichen



Das **Speziallager Nr. 9 Fünfeichen** war eines der zehn Speziallager des NKWD in der Sowjetischen Besatzungszone und lag am Rande der Stadt Neubrandenburg. Während des Krieges war hier ein Kriegsgefangenenlager mit mehreren Tausend Kriegsgefangenen. Heute befindet sich auf dem Gelände eine Gedenkstätte für die Opfer beider Lager.

Vorgeschichte

Während des 2. Weltkrieges befand sich am Ort das Kriegsgefangenenlager „Stalag II A“ der deutschen Wehrmacht, das bei seinem höchsten Belegungsstand etwa 15.000 Gefangene gleichzeitig aufnahm. Insgesamt wurde es von etwa 70.000 Kriegsgefangenen durchlaufen.

Inhaftierte des Speziallagers

Bereits ab Juni 1945 belegten die Dienste des Innenministeriums der Sowjetunion NKWD das Lager mit deutschen Häftlingen. Dazu zählten ehemalige Mitglieder von NSDAP, HJ, BDM und anderer nationalsozialistischer Organisationen ebenso wie Verwaltungsmitarbeiter, Bürgermeister, Polizisten, Juristen, Zeitungsredakteure, aber auch Fabrik- und Gutsbesitzer, sowie viele willkürlich Verhaftete, die aufgrund von Denunziationen oder allein durch Zufälle als Sicherheitsrisiko für die Besatzungsmacht oder als Gegner der neu eingesetzten deutschen kommunistischen Machthaber eingeschätzt wurden. Viele der Verhafteten stammten aus Mecklenburg und Pommern, aber auch aus Berlin und Brandenburg.

Die durchschnittliche Belegungsstärke betrug:

- 1945: 4.400 Häftlinge
- 1946: 10.400 Häftlinge
- 1947: 9.400 Häftlinge
- 1948: 8.400 Häftlinge (bis 13. Juli).

Die Gesamtzahl der Häftlinge belief sich auf etwa 15.400 Menschen. Neben den männlichen Gefangenen befanden sich im Speziallager Fünfeichen auch über 400 Frauen.

Haftbedingungen und Opfer

Die Haftbedingungen waren durch völlig unzureichende Ernährung sowie mangelhafte Hygiene, Kleidung und Heizung gekennzeichnet. Mindestens 4900 Personen verstarben aufgrund dieser Umstände an Krankheiten, Mangelerscheinungen und Seuchen. Die Opfer wurden nur anfangs in Einzelgräbern auf dem Nordfriedhof beerdigt, später dann in anonymen Massengräbern auf dem Südfriedhof. Ihre Namen, soweit bekannt, wurden 1996 in einem Totenbuch veröffentlicht, sie sind seit 1999 auf 59 Bronzetafeln im Bereich der Gedenkstätte am südlichen Massengrab zu finden.

Deportation

Im Februar 1947 wurden etwa 700 Gefangene zur Zwangsarbeit in Arbeitslager des Gulag-Systems in die Sowjetunion deportiert.

Auflösung

In der Zeit von Juli bis September 1948 wurden etwa 5200 Häftlinge in die Freiheit entlassen. Nicht entlassen wurden 2800, wovon 2600 in das Speziallager Nr. 2 Buchenwald transportiert wurden und ein Restkommando von 200 Häftlingen in das Speziallager Nr. 7 Sachsenhausen kam. Viele dieser Häftlinge wurden am 9. und 13. Februar 1950 nach Waldheim gebracht, wo sie in den Waldheimer Prozessen (Schnellverfahren) zu langjährigen Haftstrafen sowie in einigen Fällen zum Tode verurteilt wurden. Die Prozesse fanden ohne Rechtsgrundlage statt und die Urteile standen in stalinistischer Verfahrensweise bereits vorher fest. Der Rest der Gefangenen wurde 1950 entlassen. Die endgültige Auflösung des Speziallagers Fünfeichen erfolgte im Januar 1949.

Aufarbeitung

Während der DDR-Zeit wurde die Existenz sowjetischer Speziallager geleugnet, ehemalige Gefangene durften bei Strafanzeige nicht davon berichten. 1958 bis 1960 schuf die Stadt Neubrandenburg eine Gedenkstätte für die 1939 bis 1945 verstorbenen Kriegsgefangenen, die wegen der geplanten militärischen Nutzung aber nie der Öffentlichkeit übergeben wurde. Das Gelände des Speziallagers Fünfeichen wurde gesperrt und verfiel. Im März 1990 wurden nach Hinweisen aus der Bevölkerung die Massengräber wiedergefunden.

Am 28. April 1991 wurde von ehemaligen Häftlingen und betroffenen Angehörigen die „Arbeitsgemeinschaft Fünfeichen“ gegründet. Sie initiierte zusammen mit der Stadt Neubrandenburg eine Neugestaltung der Gedenkstätte, die am 25. April 1993 eingeweiht wurde. Neben einem gestützten Kreuz, dem Symbol der Arbeitsgemeinschaft, und elf Eichenstelen, geschaffen von dem Künstler Uwe Grimm, gehören eine Bronzeplatte des Bildhauers Walter Preik im Eingangsbereich und elf Granitkreuze mit den Jahreszahlen 1939 - 1948 zur Gedenkstätte, die an die Verstorbenen der beiden Gefangenenlager in Fünfeichen erinnern. Seit 1999 sind am südlichen Massengrab die Namen der Verstorbenen auf Bronzetafeln zu lesen.

Grabower Bürger, die in Fünfeichen inhaftiert waren

BEIER, Albert, Schüler

BEIER, Theodor, Schüler

BETTENWORTH, Theodor, Verleger †

BISCHOFF, Kaufmann

BLOHM, Wilhelm, Ingenieur †

BURMEISTER, Lehrling

BUSCHMANN, Helmut, Lehrling	
DÜDE, Karl, Kriegsversehrter	
GEISE, Erich, Kaufmann	†
GENSICKE, Dachpappenfabrik	
GURR, Günter, Schüler	
HALLIER, Hermann, Drogist	
HEINSIUS, Walter, Dr. Fabrikant	†
HELLER, Günter, Schüler	
KALASS, Otto, Lehrling	
KATZOWSKI,	
LORENTZ, Klaus-Peter, Schüler	†
MACKEBEN, Bauer	
NÜRNBERG, Adolf, Postmeister	
PLÖTZ, Gaswerker	†
QUITTENSTÄDT, Friseurmeister	
RANTZ, Johann, Polizei-Obermeister	†
RICHTER, Gerhard, Schüler	†
SCHRAMM, Berufsschullehrer	†
SCHÜSSLER; Richard, Polsterer	†
SENNEWALD, Gaswerker	
STURM, Walter, Eisenkaufmann	†
SUMP, Hans, Schüler	
WEGNER, Fischhändler	
WENDT, Günter, Lehrling	
Wietstruck, Postangestellter	†
ZETTLER, Rudolf, Dr. Studienrat	†

Diese Liste ist dem Buch von Hans-Peter Range entnommen. Es kann keine Aussage über die Vollständigkeit gemacht werden.

Literatur:

Wikipedia

http://de.wikipedia.org/wiki/Speziallager_Nr._9_F%C3%BCnfeichen

Hans-Peter Range: Das Konzentrationslager Fünfeichen 1945 bis 1948, herausgegeben von der Landsmannschaft Mecklenburg e.V. Sitz Ratzeburg